

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelhefte, bei Postbestellung 1,50 RM. Zusätzlich Beleggeld. Einzelnummern 10 Kpf. Alle Postbestellungen und Postbestellungen, an den Adressaten, werden nach Möglichkeit gegen. Im Falle höherer Betriebsstörungen behält sich die Redaktion die Möglichkeit vor, den Druck zu verschieben. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Angaben nicht verantwortlich.



Ungelesenpreis: die 8 gespaltene Raumzeile 20 Kpf., die 4 gespaltene Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Kpf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Durch Fernruf übermittelte Anfragen über, wie keine Garantie. Jeder Abbestellungsanspruch ist, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Abbesteller in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 303 — 92. Jahrgang Teleg.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 30. Dezember 1933

Das Schicksalsjahr der Nation.

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspräsident der NSDAP

NSK. Was bedeuten Jahre menschlichen Erlebens in der tausendjährigen Perspektive der Völkerschicksale? Nicht mehr als Sekunden oder flüchtige Minuten — wenn sie im Zuge gleichförmiger Entwicklung vorüberziehen. Aber es gibt unter ihnen Jahre besonderer, schöpferischer und schicksalgestaltender Art. Jahre, die gleichsam aus dem Zeitstrom der Geschichte vulkanartig hervordringen, um dann Jahrhunderte eines Volkes richtunggebend zu bestimmen. Ein solches Jahr ist das Jahr 1933. Ein großes Jahr! So aufrüttelnd, gewaltig und erlebnisreich, daß der Maßstab unseres Bewußtseins inmitten der Flucht der Ereignisse nicht ausreicht, um es in seiner ganzen Bedeutung zu erfassen. Welch ein Wandel der Zeiten in der kurzen Spanne eines Jahres! Noch in den ersten Januartagen stand die nationalsozialistische Bewegung völlig außerhalb des Staates im Jermüdingenkampf gegen eine Regierung, die alle Machtmittel der NSDAP entgegenwarf. Der Führer schlug sich wie ein Löwe im Lande Lippe gegen Marxismus und Novemberdemokratie, die bereits frohlockten, die nationalsozialistische Gefahr zur Strecke gebracht zu haben. Stiller und verachtet stand der Nationalsozialismus mit seinen Ideen noch völlig außerhalb der Diskussion der Weltpolitik und ihres als unantastbar geltenden geistigen Kodex. Dumpfe Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung lasteten über dem deutschen Volk. Niemand wußte, wohin der Weg ging, und nur der unerschütterliche Glaube an Adolf Hitler und seine Sendung leuchtete in Millionen treuer Herzen durch das Dunkel dieser Tage.

Endlich, am 30. Januar, brachen dann in Deutschland die Dämme vor der Flut der nationalsozialistischen Bewegung. Das große Erwachen begann. Dem ersten Durchbruch folgte die zweite tiefgesegelte Welle der nationalsozialistischen Revolution. Den Millionen und aber Millionen schaffender Menschen fiel es wie Schuppen von den Augen. Das Volk vernahm wieder die Stimme seines Rufes und erkannte sich selbst, sein Wünschen und Sehnen im Nationalsozialismus wieder.

Die Volksabstimmung des 12. November krönte das gewaltige innere Befreiungswerk: ein ganzes Volk bekannte sich in freiem Entschluß zum Nationalsozialismus, legitimierte durch die Kundgebung seines eigenen Willens die absolute Autorität seines Führers. Angesichts dieses wahrhaft triumphalen Schlüssels der deutschen Volkserhebung vermochte uns das Ausland dem nationalsozialistischen Regime die Anerkennung nicht länger zu versagen. In weniger als Jahresfrist ist Deutschland durch den Nationalsozialismus wieder zu einem namhaften Faktor der Weltpolitik geworden. Man muß sich diesen geradezu wunderbaren Wandel von Anfang bis Ende des Jahres ganz klar vor Augen halten, um die Größe der Ereignisse dieses Zeitraumes überhaupt zu begreifen.

Die Leistungen des Nationalsozialismus in diesem ersten Jahre seiner Herrschaft lassen sich deshalb auch nicht mit den kümmerlichen Rahmen der nachnovemberlichen Vergangenheit messen, sondern nur in ganz großen Perspektiven würdigen. Ist es doch eine der fundamentalsten Tatsachen der deutschen Revolution, daß der schöpferische Geist wieder ein weitreichendes Wirkungsfeld mit weltanschaulicher Tiefenwirkung gegeben hat. In diesem Sinne hat der Nationalsozialismus begonnen, getreu seinem großen Programm, systematische Arbeit zu leisten.

Auf dem Felde der Innenpolitik wurde als erste grundlegende Aufgabe der Marxismus mit Stumpf und Stiel ausgerottet und seine geistige Wurzel, die liberale Demokratie, aus dem Volkstörper entfernt. Der Dienst, den der Nationalsozialismus der Menschheit dadurch leistete, daß er den Volksweltismus aus Mitteleuropa auf seinen asiatischen Herd zurückwarf, vermögen heute erst die wenigsten abzuschätzen. Dieser primären und einzigen Aufgabe im August der Novemberrepublik folgte auf dem Fuße die positiv aufbauende Arbeit, die ihren umfassenden Ausdruck darin findet, die Nation in Form zu bringen.

Der Tag der nationalen Arbeit und das nationale Erntefest der Bauern, durch die der Geist der Versöhnung so sinnfällig dem ganzen Volke zum Bewußtsein kam, besiegelten das innere Einigungswerk. In der praktischen Ausgestaltung des Föderalismus und der Befestigung der Kleinstaaterei fand das Gesetz der Kraftgewinnung durch Nationalisierung und Konzentration seine besondere Auswirkung.

Mit fester, zielstrebiger Hand hat der Nationalsozialismus nach seiner Machtübernahme das volkspolitische Schlüsselproblem, die Rassenfrage und Rassenpflege, in Angriff genommen. Seine Gesetze auf diesem für lange Zeit so schicksalentscheidenden Gebiete sind weltpolitische Pionierarbeit. Daß sie das Gebiet der Kirche dem Staate gegenüber scharf abgrenzte und die politischen Ambitionen des Klerus in seine seelsorgerischen

Aufruf der Sächsischen Staatsregierung

Sächsische Volksgenossen!

Das Jahr der Entscheidung und des Sieges ist zu Ende.

Stolz und dankbar feiern wir diesen denkwürdigen Abschnitt des Kampfes um Deutschlands Sein und Nichtsein, in dem das sächsische Volk seine Pflicht getan hat wie nur irgendein anderer deutscher Stamm.

Die mit der Führung der Landesregierung beauftragten Männer begrüßen ihre Volksgenossen und erneuern in dieser feierlichen Stunde das Bekenntnis erneuerter Verantwortung an ihr Volk und an ihren Führer.

Die gewaltigen Begebenheiten der deutschen Schicksalswende lassen uns mit bedingungslosem Vertrauen auf die Zukunft in das neue Jahr eintreten. Das Volk, das sich einer solchen Läuterung der Gesinnung und geschlossenen Willensäußerung fähig gezeigt hat, wird sein Schicksal auch fernerhin zu meistern wissen.

Keine billige Schönfärberei darf uns heute, noch sonst je in diesen Jahren der Erneuerung den Blick verälschen. Sondern gerade die Schwere der vor uns liegenden Aufgaben gibt uns die Kraft zur Tat, zur Pflichterfüllung in ehrlieher Zusammenarbeit.

Führer und Ausführende in soldatischer Manneszucht vereint, marschieren wir, der Vorsehung eingedenk, unserer Bestimmung entgegen. Im Gleichschritt mit den deutschen Brudervölkern tragen wir die Fahne vorwärts, dem einen Ziele zu:

Der Krönung des Werkes unseres Befreiers, unseres Führers Adolf Hitler!

von Killinger, Ministerpräsident.

Des Reichsstatthalters Neujahrsgruß.

Dresden, 29. Dezember.

Meine Parteigenossen!
Zum Beginn des zweiten Jahres der nationalsozialistischen Revolution richte ich Gruß und Dank an alle meine Mitkämpfer, die mit in den Jahren unseres Ringens um das neue Reich treu und selbstlos zur Seite gestanden haben. Nicht im Siegestaumel geben wir in das neue Jahr hinein, sondern mit dem klaren und nüchternen Gedanken, daß es wie alle die Jahre vorher für uns Nationalsozialisten nichts anderes als Kampf

Schranken zurückweisen konnte, darf der Nationalsozialismus ebenfalls als einen beachtlichen Erfolg dieses ersten Jahres für sich in Anspruch nehmen.

Auf der Ebene der Wirtschaft sind die Kraftwirkungen des nationalsozialistischen Staates besonders deutlich erkennbar. Das Vertrauen ist zurückgekehrt, und neues Leben blüht aus den Ruinen. Die Geißel der Arbeitslosigkeit, die auf den Völkern lastet, ist in Deutschland im ersten Jahre des Nationalsozialismus durch einen Generalangriff nicht nur ganz außerordentlich gemildert, sondern auch grundsätzlich gebrochen und systematisch zum Rückzug gezwungen worden. Mit dem Nationalsozialismus hat das deutsche Volk auch ein ganz anderes wirtschaftliches Denken erfaßt. Ein Denken nicht in Profit und Zahlen, sondern in Arbeit und Brot, nicht in Streit und Aussperrung, sondern in nationaler Solidarität und gemeinsamem Schaffen. Der wahre Sozialismus hat seinen Einzug gehalten und mit dem grandiosen Winterhilfswerk der Welt ein leuchtendes Beispiel nationalsozialistischen Handelns gegeben.

Die Ideenschöpfung des Führers auf wirtschaftlichem Gebiete ist eines der erstaunlichsten Phänomene seiner Staatskunst. Diese wirtschaftlichen Gedanken, die er herauswirft und denen er mit seiner ganzen Autorität zur Durchführung verhilft, sind so monumental einfach und doch das Wirtschaften trotz des komplizierten Nadelwertes in seinem tiefsten und eigentlichen Sinne erfassend, daß man sie auf die geniale architektonische Begabung seines Denkens zurückführen möchte. Es ist beglückendes Wissen, aus den Planierungen und Projekten des Führers zu erkennen, daß wir — Ausgangs des ersten Jahres nicht am Ende, sondern erst am Anfang einer neuen wirtschaftlichen Epoche stehen. Sie ist des Führers ureigenes Werk.

Wenn wir zum Schluß noch einen Blick werfen auf die außenpolitische Entwicklung des nationalsozialistischen Deutschland und seine Stellung im Kampffeld der internationalen Politik, dann dürfen wir am Ende des ersten Jahres feststellen, daß auch an diesem für den Nationalsozialismus besonders empfindlichen Kulminationspunkt ganz wesentliche Fortschritte für Deutschland zu verzeichnen sind. Mit Genehmigung können wir heute schon unsere seit Jahren vertretene Auffassung bestätigen, daß auch die Außenpolitik nicht die Stelle

bringen wird, der unser Lebenselement ist. Im Kampf sind wir geboren und groß geworden, der Kampf hat unsere Kräfte gestählt, die um so größer wurden, je gewaltiger die Aufgaben waren, vor die uns das Schicksal stellte. Auch das neue Jahr bringt solche große Aufgaben in Fülle und Fülle, und ihre Lösung wird nur dann möglich sein, wenn wir restlos von dem Geist des Nationalsozialismus erfüllt sind, wenn wir auch den letzten Volksgenossen eingegliedert haben in die einzige und einzige Front, die das deutsche Volk bilden muß. Dann erst ist das Werk, das wir begonnen haben, vollendet.

Unser Kampf im neuen Jahr wird sich in erster Linie gegen die Arbeitslosigkeit richten, denn wird sie bezwungen, dann fällt mit ihr das ganze Elend, das in den vergangenen Jahren der Nährboden des volkverderbenden Marxismus war. Zu diesem Kampf, der des Einsatzes der besten Kräfte wert ist, rufe ich alle meine Parteigenossen auf in der Erwartung, daß sie wie stets bei der Lösung großer Aufgaben ihr Bestes hergeben. Dieser mahnende Ruf richtet sich aber auch an alle Volksgenossen, denn wir können in diesem großen Kampf auf keinen verzichten, ob er Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Hand- oder Kopfarbeiter, Handwerker oder Landwirt ist. Ich hoffe, diesen Appell an Herzen und Hände nicht vergebens ausgesprochen zu haben, denn zu groß ist die Verantwortung, vor die uns die Geschichte gestellt hat.

Mit stolzer Genugtuung können wir feststellen, daß in den vergangenen Kampftagen jeder seine Pflicht getan hat. Im neuen Kampftage aber muß jeder noch mehr als seine Pflicht tun, muß Tag und Nacht auf dem Posten sein, damit der Bau des Reiches, an dessen Fundament wir zimmern, keine Unterbrechung erleidet. Das sind wir nicht nur dem Führer schuldig, der uns in der Pflichterfüllung das beste Vorbild ist, nicht nur dem neuen Reich der Freiheit, Ehre und sozialen Gerechtigkeit, sondern auch denen, die für dieses neue Reich ihr Blut vergossen haben. Diese dreifache Verpflichtung soll uns im neuen Kampftage Richtschnur unseres Handelns sein.

Das neue Reich ist Erfüllung einer jahrhundertalten Sehnsucht des deutschen Volkes, das, unter Bismarck geeint in seinen Ständen, unter Adolf Hitler zur Nation wurde. Es muß unser Stolz sein, zu den Besten dieser Nation zu zählen. Das können wir nur erreichen, wenn wir die Kämpfer bleiben, die wir bisher waren. Mit diesem Gelöbnis geben wir in das neue Jahr, das nach unserem Willen ein Jahr des Heils für Volk und Vaterland sein soll!

(ges.) Martin Mutschmann.

ist, an der der Nationalsozialismus sterblich ist.

Mehr als irgendwer können wir hier mit Stolz auf unseren Führer Adolf Hitler blicken. Seine blitzschnelle Wendung vom Meister des innenpolitischen Kampffeldes zum staatsmännisch verantwortlichen Außenpolitiker von mehr als europäischem Format, ist wahrhaft bewundernswert. Es ist kaum zuviel gesagt, daß Adolf Hitlers überragende Persönlichkeit in weniger als Jahresfrist der internationalen Politik ein neues Gesicht gegeben hat. Die Völkerverbindungsdiplomaten sind heimatlos geworden und in der Welt ist die Politik der offenen Sprache zum Wohle der Völker und im Interesse des Friedens wieder zu Ehren gelangt. Das läßt unsere Hoffnung berechtigt erscheinen, daß Deutschlands außenpolitische Rettung, unbeschadet der leichten Wollen am parlamentarischen Horizont europäischer Kabinette, auch dem Zusammenleben der Völker einen besseren und glücklicheren Weg in die Zukunft eröffnet.

Wenn es richtig ist, daß für die Beurteilung des Charakters einer Bewegung nicht so sehr der Erfolg über den Gegner als die Größe der Haltung nach dem Siege entscheidend ist, dann hat die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 diese Charakter- und Leistungsprobe zum Segen der Nation glänzend bestanden. In weniger als zwölf Monaten formte sie die Nation zum Volk. Sie ließ damit das Jahr ihres Sieges zugleich zum Schicksalsjahr der Nation werden, das ihrem Weg für Jahrhunderte die Richtung gibt.

Sie konnte in diesem ersten Jahre die Revolution schon deshalb zum Abschluß bringen, weil sie ihre revolutionären Ideen im Staate selbst verankerte und von ihm tragen ließ. Und darum gebe sich niemand einer Täuschung hin! Die Revolutionierung der Geister ist für den Nationalsozialismus mit dem Jahre 1933 nicht beendet, sondern schreitet unaufhaltsam weiter im Dienste der Nation.

Wer die Kühnheit des Denkens unseres Führers kennt und von der inneren Freundlichkeit seines Wesens gegenüber allem Kleingeistigen und bürgerlich-gerahmten Leben weiß, der wird auch in den kommenden Jahren nicht weniger von ihm erwarten als das, was er in dem vergangenen für das deutsche Volk leistete. Daß es sich seines Führers würdig erweist, das sei unser Neujahrswunsch für 1934.